

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

510 (1.11.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachtberichte der Woche

Verlagspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.

Anzeigen-Annahme: Die Anzeigen in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe L. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Freilektion Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 510

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Donnerstag, 1. November 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt

Erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 120000, die Geschützbente auf über 1000 erhöht.

Deutscher Abendbericht.

W. Berlin, 31. Okt., abends. (Amtlich.) In Flandern und am Chemin-des-Dames wechselnde Artillerietätigkeit. Im Osten nichts Besonderes. In Italien erfolgreiche Kämpfe in den Niederungen des Tagliamento. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 120000, die Geschützbente auf über 1000 erhöht.

Ständliche Kämpfe am 30. Oktober.

W. Berlin, 31. Okt. In den Morgenstunden des 30. Oktober eroberte der Boden des flandrischen Schlachtfeldes unter der Gewalt eines Artilleriefeuers, wie es selbst diese Schlacht noch nicht erlebte. Das Feuer, das um 6.45 Uhr schlagartig einsetzte, erstreckte sich von Ostende des Southouster Waldes bis in die Gegend von Hollebeke am Kanal Ypern-Comines. Im folgenden harte, tiefgegliederte Angriffe englischer und kanadischer Divisionen östlich und südöstlich von Westende bei Boeschepele und an der Straße Ypern-Venim. Während bei Boeschepele und Ghelweelt die feindlichen Angriffswellen in Feuer unserer Artillerie, Maschinengewehre und Geschütze vor unserer vorderen Linie zusammenbrachen, ging bei Westende vorübergehend verloren. Im kräftigen Gegenstoß nahmen niederschlägige Truppen das Dorf zurück. Nur westlich von Westende blieb eine schwache Einbuchtung unserer Linie. Am nächsten Nachmittag führte der Gegner nach starker Feuerbereiung frische Infanteriemassen in den Kampf. Marineinfanterie und Bayern, Holsteiner und preussische Garden waren sie in ihrem Ringen in ihre Ausgangslagen zurück. Paschendale blieb in unserer Hand.

Neue U-Bootserfolge

W. Berlin, 1. Nov. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: 17000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich 2 große Passagiersdampfer, von denen einer bewaffnet war und nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Versenkter Munitionsdampfer.

(W. Rotterdam, 31. Okt. (Priv.-Tel.) In der zweiten Oktoberwoche hat ein deutsches Unterseeboot im Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten englischen Dampfer mit folgender Ladung versenkt: 135 Stück 75 Millimeter-Feldgeschütze, 30 Stück 12 Zentimeter-Granaten, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12 Zentimeter-Granaten, 150 000 Handgranaten, 20 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Lastkraftwagen, 1 1/2 Millionen Patronen und 140 Maschinengewehre.

Sylvias Ehe.

Roman von Erika Grupe-Rörcher.

1. Kapitel.

Schon vor geraumer Zeit war die kleine Dampfbarke von dem neu eingetroffenen Europadampfer in der Bai von Manila abgehoben, um die Passagiere an Land zu bringen, und noch immer stand Sylvia seitens wartend an Bord. Ihr Auge glitt achsellos über die kleinen Boote der Eingeborenen, die das Schiff zu irgendeiner Dienstleistung umschwärmt hatten und nun leicht schaukelnd, dem Bestande auf kommenfunktender Meeresfläche zuarbeiteten. Mit einer ungeduldigen Bewegung schob das junge Mädchen den breitrandigen Strohhut wegen der blendenden Reflexen der Dampfbarke vornehmend, das wunderbare Panorama des am Meerbuhlen sich hinziehenden Manila betrachtete, dachte es zu sich: Ach bleibe an Bord, bis er kommt, um mich zu holen!

Warum kam Herbert Veermann nicht? Würde er nicht seit Wochen, daß der Dampfer heute fällig war, der seine Braut von Hamburg nach Manila führen sollte? War es nicht eine der elementarsten Pflichten der Göttheit, seine Braut bei ihrer Ankunft zu begrüßen, wenn sie ihm um den halben Erdball entgegengeritt?

Aber wo war Herbert Veermann, konnte sie ihren zukünftigen Gatten überhaupt, war er ihr nicht fast ein Fremder, mit dem nur Ähnlichkeitserinnerungen sie verbanden?

Sylvia schaute leise auf und sah sich mit einem kurzen Blick über um, ob niemand sie beobachte. Aber Kapitän und Schiffsleute waren nach der Anfertigung in Anspruch genommen, und bei dem Hin- und Herlaufen und der Arbeit achtete niemand auf das junge Mädchen, das von den Passagieren allein noch an Bord geblieben war. Das alles ringsum, die Enttäuschung des vergeblichen Wartens, die Angst vor einer unklaren, dunklen Zukunft erfüllten sie mit einer unglücklichen Qual, und sie schloß für

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. Wien, 31. Okt. (Amtlich) wird verlautbart: Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Eugen dringen in dem Gebirge des oberen Tagliamento und in der venetianischen Ebene planmäßig vor. Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

W. Wien, 1. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 31. Oktober abends mitgeteilt: Unsere Armeen nähern sich unter erfolgreichen Kämpfen mit italienischen Nachhut dem Tagliamento. Palmanova wurde gestern besetzt. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 120000 und die Geschützbente ist größer als 1000.

Palmanova,

das gestern besetzt wurde, ist Distrikthauptstadt und Festung in der italienischen Provinz Udine an der Eisenbahn Udine-Portogruaro. Die Stadt hat ca. 5000 Einwohner.

Am Tagliamento.

(W. Berlin, 31. Okt. Leonhard Adel drachtet dem „B. L.“ aus dem I. u. F. Kriegspressequartier: Durch den Fall von Udine und den Einbruch in den Sperrort-Gürtel von Friaul-Roja ist die gesamte Stellungslinie der feindlichen Armee schwer gefährdet worden. Die übrigen Sperrforts des Nordflügels ermöglichen der Annahme über den oberen Tagliamento. Der Anmarsch der I. u. F. Truppen drückt auf Gemona und die rechte deutsche Flügelsgruppe auf San Pietro, der die Tagliamentoschlüsse sperrt.

(W. Berlin, 31. Okt. Schweizer Blätter melden laut „S. A.“ nach den neuesten Berichten erscheine es fraglich, ob die italienische zweite und dritte Armee, die zum Teil noch in starker Auflösung nach Westen zurückgehen, imstande sein werden, sich am Tagliamento dem Feinde noch stellen zu können. Wahrscheinlich sei die Fortsetzung der Rückzugsbewegung der Frontarmee hinter diesen Fluß. Der „Basler National-Anzeiger“ sollen größere italienische Seere im Raume Verona-Vicenza-Treviso konzentriert sein.

Die Angriffe in Tripolitanien.

(W. Berlin, 1. Nov. Ueber einen am 23. Oktober begonnenen Angriff in Tripolitanien durch Araber und Türken liegen in verchiedenen Morgenblättern Meldungen vor.

Selunden die Augen, weil die Folgen eines ihre Zukunft bestimmenden Entschlusses übermächtig in ihr aufstiegen.

Frei verwaist, immer unter Fremden umhergestoßen, hatte Sylvia leichter Herzens eingewilligt, als Bekannte, die oft von Herbert Baumanns beruflichem Glück sprachen, das er in Manila fand, ihr keine Anträge übermittelten, ob sie ihm als seine Gattin in das ferne Manila folgen wolle. Sie glaubte, daß aus dem einstigen übermütigen jährigen Spielkameraden ein guter Mensch geworden sei, mit dem sie vertrauensvoll ihr Leben verbinden dürfe. Mehrere ihrer Verehrer waren an dem blühenden hübschen, aber vermögenslosen Mädchen vorbeigegangen, um wegniger hübsche, aber reiche Mädchen zu heiraten. Da lebte Sylvia der Gedanke, sich über See ein Heim gründen zu können, und ihr elastischer Geist spannte sich das Leben in der Tropenwelt mit verführerischen Farben aus. Herbert Veermann wollte eine schöne, häusliche, deutsche Frau haben, die ihm die Heimat erstete. Und da er sein aufblühendes Geschick nicht durch eine monatelange Brautreise nach Europa gefährden wollte, fiel seine Wahl auf seine Jugendliebe.

War der Entschluß einem eigentlich Fremden ihr Jawort zu geben und als seine Braut bis nach Manila entzuzugereisen, nicht ein zu großes Wagnis gewesen? Was für eine Ehe stand bevor, wenn ihr Verlobter es nicht einmal der Mühe wert erachtete, seine zukünftige Frau in ihrer neuen Heimat zu empfangen und zu begrüßen?

Sie hatte Rücksichtslosigkeit und Unhöflichkeit am Manne besonders, und während sich von Minute zu Minute im einleitenden Warten ihre Bitterkeit, ihre Angst und Besorgnis steigerten gedachte sie jetzt mit Sehnsucht des Mannes, den sie auf dieser Reise kennen und lieben gelernt hatte.

Das junge Mädchen ging über das Schiff und ließ dort, ans Geländer gelehnt, über das unendliche Meer den Blick zurücklegen. Nun war sie meilenweit und vielleicht für immer von dem Manne getrennt, der ihr Herz gewohnt! In der Ruhe, die auf diesem Teil des Dampfers herrschte, dachte sie der Stunden, in denen er ihr vor seinem Abschied in Hongkong von seiner Liebe gesprochen hatte: sie dachte ihrer Zweifel, ob sie nicht auf ihre Liebe zu ihm geteilt, ob sie ihm nicht als seine Frau folgen sollte und die moralischen Bande, die sie an Herbert Veermann knüpfte, kurzerhand zerreißen. Boller Bitterkeit glaubte sie jetzt ein Opfer gebracht zu haben, indem sie über ihre eigenen Wünsche und ihr Recht auf Glück hinweggegangen war, um einem halbverlorenen, vielleicht rücksichtslosen Manne ein geheimes Versprechen zu halten. Wenn in dieser Stunde John Veermann ihr gestanden hätte, — dann hätte sie vielleicht anders gehandelt.

Sylvia rief sich aus dem stillen Versteck los und ging mit zögernden Schritten quer über das Deck, um an der Landungstreppe nochmals nach Manila hinüberzuspähen. Wenn Herbert Veermann jetzt nicht kam oder wenigstens einen Boten zu ihrer Begrüßung sandte, mußte sie zu einem Ergebnis kommen.

Da näherte sich ein Boot, das von zwei eingeborenen Dienern getudelt wurde. Während ihr Herz vor Erregung zu pochen begann, sah sie den stattlichen Mann ins Auge, der, auf der Bank in der Mitte des Bootes sitzend, unter dem weißen beschattenden Tropenhelm erwartungsvoll zum Deck hinaufblickte.

„Wird er nicht winken?“ dachte Sylvia, „wird er mit nicht einen Gruß zurufen?“

Und es wirkte erlösend auf sie, daß er nur in unmittelbarer Nähe des Dampfers den Tropenhelm zum stummen Gruß löste. Sie verfolgte jede seiner Bewegungen genau, sie wollte einen ersten entscheidenden Eindruck von ihm gewinnen, wollte in banger Frage ergründen, wenn sie ihre Zukunft in nur zu leicht erwogenem Entschluß anvertraut hatte.

Die beiden Schwarzen schlangen jetzt vom Boot aus ein Seil um die Landungstreppe. „Jetzt wird er kommen!“ dachte das junge Mädchen beklommen, und ließ ihn nicht aus den Augen, „was wird er mir zuerst sagen, wird er herzlich sein, wird er mich küssen?“

Der Herr erhob sich im Boot und warf dem einen der Diener mit erhöhtem Ausdruck einige heftige Worte hin. Aber während er die Landungstreppe erklia, richtete sich jener Diener auf und schüttelte mit einem haßerfüllten Blick der dunklen Augen die Faust hinter seinem Herrn her. In der Erbitterung, daß Herbert sich nicht rechtzeitig zur Begrüßung eingefunden hatte, gellte sie nun bei Sylvia die Furcht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 1. Nov. Die Handwerkskammer für den Kreis Karlsruhe beschloß die Gründung einer Gemeinnützigen Genossenschaft m. b. H., welche die Erlangung, Vermittlung und Verteilung von Hereskaufträgen und die Rohstoffverorgung des Handwerks betreiben soll.

Mannheim, 1. Nov. Dem Bürgerausschuß ist eine neue umfangreiche Vorlage über die Neuregelung des Gehalts und der Löhne der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter zugegangen. Der finanzielle Effekt macht rund 2 Millionen M. aus. Eine besondere Vorlage ist der Fürsorge für das Theaterpersonal gewidmet; sie sieht Zuschüsse für die Orchestermitglieder, Chormitglieder, Sängerinnen und technischen Hilfskräfte vor. Der Mehraufwand für diese Zulagen beträgt über 82 000 M.

Baden-Baden, 1. Nov. Wie wir vernehmen, ist dem Leiter des Meier Stadttheaters, Dr. Waag, der neugeschaffene Intendantenposten für die hiesigen Theateraufführungen übertragen worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 1. November 1917.

Reformations-Jubiläum. Anlässlich des zehnten 400-jährigen Reformationsjubiläums hatten sämtliche hiesigen Kirchen frei. Um 10 Uhr fand in allen Kirchen die Veranstaltung von Jugenderfahrungen statt, wobei die Geistlichen das Lebensbild Luther zeichneten. Der Jugenderfahrung in der Schloßkirche wohnte auch das Großherzogpaar und die Großherzogin Luise an. Am Nachmittag hielt in der Stadtkirche Prof. D. Grübmayer aus Münster einen Vortrag über Luther unter besonderer Berücksichtigung der Ethik des Reformators. Auch zu dieser Veranstaltung waren die Großherzoglichen Herrschaften erschienen.

Der November, der Windmonat, wie ihn der deutsche Kalender heißt, stellt sich ein. Es ist der trübste Monat des Jahres, kalt und scholl und herbenmilde stimmt er alles Leben. Draußen in der Natur ist mit allem Schönen und Herzerfreuenden gründlich aufgeräumt worden. Aus dem welfen Laub der Gärten leuchten nur noch die Farben der Winterstern. Die traurige Stimmung in der Natur ist so recht zu ernten Tönen geeignet, wie sie der November anflutet. Seine beiden ersten Tage sind dem Gedächtnis der Toten gewidmet. Später folgt der Fast- und Bettag der evangelischen Kirche, die am 1. November den 300-jährigen Reformationsjubiläum feiert. Für den Landwirt ist der November ein sehr wichtiger Monat; er wählt sich recht viel Rasse, denn eine Bauernregel sagt schon: „Im November viel naß, auf den Wiesen viel Gras“ und eine andere sagt: „November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr.“ Nur Regen und Frost dürfen im November nicht zusammen eintreten, denn: „Wenn der November regnet und frostet, dies weilt der Saat das Leben folgt.“ Der Hundertjährige Kalender stellt sich für die ersten sieben Tage dieses Monats, dann Regen und Schnee in Aussicht; vom 16. bis 20. soll es schönes Wetter, dann wieder unheimlich geben.

Na. Hausbrandkosten für die Inhaber von Kleinwohnungen. Durch den Par. 6 des Kohlensteuergesetzes vom 8. April wurde u. a. auch bestimmt, daß sofern Gemeinden und Gemeindeverbände Einrichtungen treffen, die den Inhabern von Kleinwohnungen den Bezug von Hausbrandkosten verbilligen, die für diesen Zweck bezogenen Kohlen von der Steuer zur Hälfte befreit werden. Trotz dieser gelegentlichen Bestimmungen haben die Bergwerksdirektionen von Saarbrücken, die für Lieferung von Gasföhlen und damit auch für die Abgabe von Kohle an Inhaber von Kleinwohnungen in Betracht kommen, wie auch das Kohlenkontor trotz wiederholter Vorstellungen und Bemühungen seitens der Stadtverwaltung es rundweg abgelehnt, der Bestimmung des Reichsministers gemäß die Kohlen für die Inhaber von Kleinwohnungen in Karlsruhe unter Anrechnung der auf 10 Prozent ermäßigten Kohlensteuer zu liefern und verlangen nach wie vor die volle Steuer auch für Kleinwohnungs-Kohlen. Da auch anderen Städten die Befreiung von verbilligter Hausbrandkohle für die Inhaber von Kleinwohnungen auf Grund des Par. 6 Absatz 2 des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 für die Gemeinden und Gemeindeverbände unmöglich war, wurde im Reichstag unter Unterstützung von Vertretern aller Parteien von dem Abgeordneten Reichling ein Antrag eingebracht, nach dem die bisherige Bestimmung über den Steuerabzug für Hausbrandkohlen aufzuheben, dafür aber aus Mitteln des Reiches (wohl aus den Einkünften der Kohlensteuer) über die Dauer des Krieges und des Friedensschlußes folgenden Jahres den Betrag von 30 Millionen Mark jährlich den Kommunalverbänden und Gemeinden zur Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung zwecks Beschaffung der für ihren Hausbrand erforderlichen Kohle zur Verfügung zu stellen ist. Dieser Antrag wurde auch vom Vorstand des deutschen Städtebundes unterstützt. Es ist zu hoffen, daß durch Bewilligung der beantragten Rückvergütung an die Gemeinden diese in den Stand gesetzt werden, den Inhabern von Kleinwohnungen billigere Hausbrandkohlen zu liefern.

Die Versorgung Karlsruhes mit Süßwasserfischen im Monat Oktober 1917. Der zu Beginn des Monats einsetzende, der Fischerei sehr günstige niedrige Wasserstand hatte leider infolge des regenreichen Wetters keinen langen Bestand. Vom 10. Oktober an stieg der Rhein, und sein Spiegel hielt sich andauernd über 5 Meter oder am Ende des Monats doch nahe daran; doch bei solchem Stande und zumal auch bei dem regenreichen und stürmischen Wetter Fischerei in großer Nähe nicht ausgebaut werden konnte, ist verständlich. Ende der ersten Oktoberwoche, während welcher der Stand des Rheines durchschnittlich etwa 3,8 Meter betrug, kamen ungefähr 9 Zentner Rheinische zum Verkauf; in der zweiten Woche, deren Durchschnittswasserstand etwa 4,7 Meter war, hielt sich die Zufuhr noch auf 8 1/2 Ztr., weil Anfangs dieser Woche noch auf gefischt werden konnte. Dagegen ging der Stand in der dritten Woche mit ca. 5,6 Meter Wasserstand auf ungefähr 2 Zentner zurück und zum Schluß des Monats betrug er bei durchschnittlich 5,0 Meter Regel nur ca. 1 1/2 Zentner. Der Zusammenhang zwischen Wasserstand und Fischfang liegt somit wohl klar zutage. Auch am Bodensee war das Wetter der Fischerei sehr hinderlich; es kamen von dort während des Oktobers nur etwa 4 Zentner nach Karlsruhe. Am Freitag, den 26. kamen auf dem Fischmarkt und in einem hiesigen Geschäft 9 Zentner und zu Beginn dieser Woche nochmals 3 Zentner Karpfen aus den Domäneenteichen in Billingen zum Verkauf und zwar zu den gleichen Preisen, wie sie auch für die Fischkarpfen festgesetzt sind. Alles in Allem können wir die im Monat Oktober durch den geordneten Handel veräußerten Fische etwa mit 37 Zentnern angeben. Wenn der Rhein bald fällt, und die großen Fischzüge in den Altvassern beginnen können, sind natürlich wesentlich größere Mengen zu erwarten.

Die Versorgung mit Wildbret. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung über den Verkehr mit Wild (Mead, Dachs, Schwarzwild, Reh, Fuchs, Hasen und Wildenten) erlassen, nach welcher die Jagdberechtigten verpflichtet werden, von dem in ihrem Jagdgebiet erlegten Wild einen Teil abzuliefern und zwar von Rotwild, Damwild, Schwarzwild, Rehwild

und Ersten drei Viertel des Jagdergebnisses und von den ersten zwanzig in einem Jagdgebiet während des Jagdjahres und im laufenden Jagdjahre seit dem 5. November 1917 erlegten Hasen die Hälfte und von den darüber hinaus erlegten Hasen drei Viertel des Jagdergebnisses. Von der Entnahme von Wild von Wildbret zum Verbrauch im eigenen Haushalt, sowie von der Abgabe dieses Fleisches an die Gaststätten hat der Jagdberechtigte dem Kommunalverband des Jagdgebietes Anzeige zu erstatten, und die entsprechenden Abschnitte der Fleischkarte beizufügen. Die Verordnung verpflichtet ferner, den Jagdberechtigten von der Abhaltung von Treibjagden spätestens am vorhergehenden Tage der zuständigen Wildabnahmestelle Anzeige zu erstatten, und das Wild sofort nach der Erlegung an die Abnahmestelle abzuliefern. Die Kommunalverbände haben Verteilungsstellen einzurichten, welche die Abnahme und Verteilung des Wildes durchzuführen haben. Die bisher abgeschlossenen Wildlieferungsverträge sind nichtig. Diese Verordnung tritt am 5. November in Kraft.

Dr. St. Reichs-Liebesgaben-Verkauf beim Roten Kreuz. In Ergänzung des in den Tageszeitungen vom 29. bzw. 30. Oktober erschienenen Artikels über den Reichs-Liebesgaben-Verkauf des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, möchten wir noch besonders hervorheben, daß dieser im Werderpalais, der Dienstwohnung des kommandierenden Generals des 14. A.-K., zurzeit bewohnt von stellvertretenden kommandierenden Generalen, Generalen, Bismarckstraße 2, bei der Sans-Thomastraße, vom 3. bis 7. November täglich von vormittags 11 bis abends 7 Uhr stattfinden wird. Dank der Fürsorge der Depot-Abteilung des Bad. Landesvereins konnten seit längerer Zeit größere Vorräte an geeigneten Artikeln angeliefert werden, die eine erfreuliche Ergänzung durch reiche Spenden von lebenswürdigen Gönnern und Freunden des Roten Kreuzes erfahren haben. Besonders das aufgestellte Gluckstad wird reich und wertvolle Gewinne bieten. Jede Mutter, Frau und Schwester aller Stände ist freundlichst eingeladen sich einzufinden und sich Geeignetes auszuwählen. Kaufzwang besteht nicht. Es werden jedoch alle Besucher inne werden, daß besonders geeignete Artikel zum Verkauf in Liebesgaben-Paketen, die gleichzeitig verpackt und an der Postsende aufgegeben werden können, in großer Auswahl vorhanden sind. Im Erfrischungsaal, der in der Nähe ist für reiche Pflege zu sorgen, sind für Väter — befristet und unbestimmt — Brotkrumen abgegeben. Von dem zum Verkauf anebotenen Waren seien erwähnt: Papierwaren, Leinwand, Tabak, Kurzwaren, Rundharmonikas, fertige Pakete, Feuerzeuge, Lampen, Kaffeeapparate, Kompasse usw. Galanteriewaren, Spiegel, Nähzeuge, Toiletteartikel, Alkohol, Wein, Konjerven, Marmelade, Delikatessen, Verpackungs-, Postkarten, Tannenzweige und Obst.

Fahrtplan. Die im Fahrplan für den Winterdienst vorgesehenen Schnellzüge D 37, Mannheim ab 8.01 Uhr nachmittags und D 38, Würzburg ab 6.18 Uhr nachmittags, die seit dem 25. Oktober auf der Reilstraße Heidelberg-Offenb. und Heidelberg ausgefallen sind, verkehren auch vom 1. Nov. an auf dieser Strecke vorerst nicht.

Der badische Arbeitsmarkt zeigt seit Monaten das gleiche Bild: allerorts und in fast sämtlichen Berufen lebhaftes Nachfrage nach Arbeitskräften einerseits und unzulängliches Angebot andererseits. Besonders stark ist andauernd der Mangel in den weiblichen Abteilungen der badischen Industrieanstalten. Bei dem fortwährenden starken Bedarf der Industrie an weiblichen Hilfskräften geht die Zahl der stehenden Dienstmädchen, Haus- und Zimmermädchen, Köchinnen usw. immer mehr zurück, und der Mangel an solchen verschärft sich von Tag zu Tag. Lichtige kaufmännische Hilfskräfte und Büropersonal sind an den größeren Plätzen fortwährend gesucht.

Geistliches Konzert des Victoria Frauenquartetts aus Bremen in der Schloßkirche. Der Reinering des „geistlichen Kongresses“ am Donnerstag den 8. November um 5 1/2 Uhr nachmittags in der Schloßkirche, das vom Victoria Frauenquartett aus Bremen veranstaltet wird, und dem sich das Allerhöchste Kaiserliche Hofkapell, Kapellmeister der Großherzogin zuwenden, ist für Pflege und Hebung nervenkranker Kriegsteilnehmer bestimmt. Was man zu hören bekommen wird, ist wie man mitteilt, erstklassige Kunst und darf zu dem schönsten gehört werden, das von gelungener Vorbereitungen schon bewiesen ist. Das Victoria Frauenquartett brachte im Frühjahr vorigen Jahres hier den Beweis, welche reiche Wirkung der Zusammenklang vier schöner Frauenstimmen erzielen kann. Otto Vietor, der Leiter des Quartetts, umrahmt die Gesänge mit seinem orestischen Orgelspiel. Die Geschäftsabrechnung ruht in den Händen der Hauswirtschaftsleiterin Fr. Doert, wofür auch der Verkauf der Eintrittskarten und der Programme mit Eifer stattfinden.

Colosseum. Heute Donnerstag den 1. November beginnt das Gastspiel des Bayer. Bauerntheaters, Direktion Josef Reich mit der Posse „Der Amerikafuß“ von H. Rang und E. Dreher, in welcher Herr Direktor Josef Reich in der Hauptrolle auftreten wird, außerdem wird ein hier gern gesehener Gast, Herr Hans Werner, mitwirken. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 8 Uhr. Das Gastspiel ist für den Monat November vorgesehen. Das genannte Stück wird bis einschließlich Sonntag den 4. November gegeben werden, weiterer Spielplan wird folgen.

Letzte Drahtberichte.

Den Orden Pour le mérite.

O Berlin, 31. Okt. Der „Reichsangeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den General der Infanterie z. D. v. Baumeister, Generalmajor Ranget, den Obersten Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Oberstleutnant von Thaden und Straße, Oberstleutnant von der Arme von Vehr, Major Herold, Hauptmann Kleine und Leutnant Walter von Bülow.

Unter deutscher Herrschaft lebt sich doch besser.

W. Berlin, 1. Nov. Eine Schwester schreibt an ihren kriegsgefangenen Bruder unter dem 21. September 1917 aus Frankreich: „Denn du wüßtest, lieber Bruder, wie traurig unsere Lage ist, seitdem wir nach Frankreich zurückgekehrt sind. Wir tun nichts als weinen. Zunächst die traurigen Nachrichten, die wir nach unserer Ankunft von unseren Männern erhalten haben, sodann die Schwierigkeiten, um eine Unterkunft und Lebensmittel zu finden. Dieser schreckliche und lange Krieg wird uns viele Leiden verursachen. Wir jenseits unsere Männer und als Entgelt läßt man uns vor Hunger und Elend sterben. Ueberall hat man Hilfskomitees eingerichtet, aber wenn man dort hingehet, wird man schnell an die Luft gesetzt. Auf jeden Fall, wenn Deine Frau noch in Belgien ist, so rate ihr, sich nicht repatriieren zu lassen, denn sie wird hier viel unglücklicher sein, als auf der anderen Seite. Wann werden wir uns wiedersehen?“

Die Deutschen in Argunah.

W. Berlin, 1. Nov. Nach hierher gelangten zuverlässigen Nachrichten ist die vorläufige Sicherheit der in Argunah lebenden Deutschen gewährleistet. Das Privatvermögen wird geschützt. Die deutschen Lehrer können ungehindert ihre Tätigkeit fortsetzen.

Amerikanisches Geld für Italien.

W. Washington, 31. Okt. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Das Schatzamt hat Italien 230 Millionen Dollars geliehen, um damit die Kohlen und andere Vorräte zu bezahlen, die in Amerika angekauft wurden.

Die englischen Kohlen für Italien.

W. Genf, 31. Okt. Italey hat von den 200 000 Tonnen Kohlen, die ihm monatlich von England zugeführt werden waren, und von denen die Hälfte auf dem Seewege nach Italien gebracht werden sollte, bis jetzt nur einen so kleinen Teil erhalten, daß in der Kriegsversorgung erhebliche Störungen eingetreten sind.

Die englische Hungerblockade gegen Deutschland.

W. Amsterdam, 1. Nov. Die Blätter melden aus London: Im Unterhaus antwortete Lord Robert Cecil auf die Frage, ob die englische Regierung 125 000 Tonnen in Holland gekaufter Kartoffeln verderben lasse, weil kein Schiffsraum vorhanden sei, um sie wegzuführen, daß dies ein großer Verlust sei, aber doch zweckentsprechend, da die Kartoffeln nur gekauft worden seien, um die Blockade gegen Deutschland streng durchzuführen.

Die Friedensfrage vor dem englischen Unterhaus.

W. Rotterdam, 1. Nov. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die Absicht bestehe, am nächsten Montag im englischen Unterhaus eine Debatte über die Friedensfrage und Elfaß-Rothbringen herbeizuführen.

Die Standarddampfschiffe.

W. London, 31. Okt. (Meldung der Central News.) Der Minister für Schifffahrt teilte im Unterhaus mit, daß am 25. Okt. fünf Standarddampfschiffe von je 2500 Tonnen fertig geworden seien.

Die spanische Ministerkrise.

W. Madrid, 1. Nov. (Meldung der Agence Havas.) Der König berief gestern nach Garcia Prieto. Er sei nicht beauftragt worden, ein Konzentrationsministerium aus Parteien der Linken zu bilden.

Die feindlichen Heeresberichte.

W. Engländer Heeresbericht vom 30. Oktober. Eine erfolgreiche Unternehmung mit beschränktem (1) Ziele wurde von uns in der Gegend gegen die deutschen Stellungen zwischen der Bahn Nymen-Neufes und der Landstraße Boelcapelle-Westwelebe ausgeführt. Ungeachtet des mörderischen Granades wurde auf einem großen Teil der Front angegriffen, trotz Regens und Sturm, welche die Verbindung mit unseren Truppen besonders schwierig machte. Bedeutende Fortschritte wurden erzielt. Zur Rechten dieses Angriffes gewannen kanadische Truppen trotz heftigen Widerstandes alle Ziele auf dem Haupttrüden und erreichten den Höhenrand von Paschendale. Der Kampf war sehr heftig am Vorabend westwärts des Dorfes, wo fünf feindliche Gegenangriffe abgewiesen wurden. Zur Rechten unseres Angriffes, wo der hohe Grund von den angeschwollenen Flüssen durchzogen ist, gelang es uns, unter Vorzeichen besonders schwierig. Gekochte nahmen Marine- und Londoner Territorialbattalione eine Anzahl besetzter Gefilde und starker Stellungen nach schwerem Kampfe.

Russischer Heeresbericht vom 30. Oktober. Nordfront: An der Spitze verjuchte gegen 3 Uhr nachmittags der Feind nach einem Bombardement mit chemischen Gasen bei Mousjeme die Offensive zu ergreifen. Er wurde aber vom heftigen Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre empfangen und zog sich zurück. In der Gegend von Niga beschloß der Feind vom frühen Morgen bis um 8 Uhr unsere Stellungen bei dem Dorfe Schul mit großkalibrigen Granaten und unternehm einen Infanterieangriff, wurde aber durch Feuer zurückgetrieben.

Kleine Mitteilungen.

Grabschänder.

W. Wuppertal, 31. Okt. (Wuppertal-Ztg.) In dem bei Herzen gelegenen Dorfe ist die Grabkapelle erbrochen worden. In ihr ist die Großfürstin Alexandrina Pawlowna, die erste Gemahlin des Erzherzogs Josef Karolowitsch von Ungarn begraben. Die Leiche, die in einem dreifachen Erzjarre geborgen war, wurde ohne rechte Schamude verabschiedet. Die Leiche haben auch die in der Kapelle befindlichen wertvollen Kirchengeräte entwendet. Die Kapelle ist den Lärtern auf der Spur. Der russische Hof, der für die Bewachung und Erhaltung des Gottesdienstes durch russische Priester Sorge trug, zog bei Ausbruch des Krieges das gesamte Personal zurück. Dadurch wurde die Verübung des Freiwills ermöglicht.

Ueberschwemmung.

W. Berlin, 1. Nov. Laut „Berl. Ztg.“ wird aus Duxen nach London gemeldet, daß der Fluß Rügen aus den Klern getreten ist. Man befürchtet, daß Tausende von Eingeborenen ertrunken sind. Das ganze Gebiet von Rügen sei überschwemmt und großer Schaden angerichtet.

Gerichtsverhandlungen.

Mannheim, 1. Nov. Wegen zahlreicher Diebstähle an dem Inhalt von Pakungen, besonders von Gepäckstücken, stand eine elfstellige Diebstahlsache vor der Strafammer. Ihre Anfänger erhielten je ein Jahr Gefängnis, die anderen mehrmonatige Gefängnisstrafen. Wegen übermäßiger Preissteigerung beim Verkauf brandbeschädigter Gerle zu verkaufen, wurde der Kaufmann Eugen W. a. l. von der Heima überleimer und Weis zu 20 000 M. Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Aus den Standsbüchern der Stadt Karlsruhe.

Chausseebau.

30. Okt.: Fied. Gaeng von hier, Fabr.-Arbeiter hier, mit Konol. Andes von Mannheim.

Todesfälle.

30. Okt.: Maximil. Kraemer, Kaufm., Chemn., 66 J.; Alois Schuler, Kaufm., Rechnungsrat und Oberpostsekretär, a. D., Biber., 86 J.; Johannes Hirt, Schriftföhrer, Chemn., 58 J.; Ferd. Boh. Landwirt, Chemn., 57 J.; Albert Danner, Geh. Oberamtsrat, ledig, 70 J.; Theresia Korn, 62 J., Ehefrau von Robert Korn, Landwirt. — 31. Okt.: Auguste Schwarzenberger, 43 J., Ehefrau von Adolf Schwarzenberger, Kaufm.; Altkon. Fuchs, Kaufm., Chemn., 67 J.; Walter, 17 J., v. Gustav Schwarz, Bremer.

Unsere nächste Nummer erscheint am Freitag mittag.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste danken wir von Herzen.
Hermann Maier,
Regierungsrat
und Familie.

2382

Statt Einladungskarten

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

Wir beehren uns ganz ergebenst, die hohen Hof-, Militär-, Staats- und Stadtbehörden, unsere verehrten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes, unsere gütigen Spender, Gönner und Freunde, den Kriegsverhältnissen entsprechend, auf diesem Wege zu der

Eröffnung des Weihnachtsliebesgabenverkaufs

auf Samstag, den 3. November 1917, vormittags 11 Uhr, in das Werderpalais, Bismarckstraße 2, nächst Hans Thomastr., einzuladen.

Anzug: Damen: Straßenkleid. Herren: Militär: Feldrock; Zivil: Ueberrock.

Das Komitee für den Weihnachtsliebesgaben-Verkauf:

Die Präsidentin: Frau Generalleutnant Isbert. Der Vorsitzende der Depotabteilung: Delegierter Dr. Stroebe.

Zu Gunsten des Unternehmens wird am Eröffnungstage ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Militär vom Feldweibel abwärts und Kinder die Hälfte.

Aufsichtsrat gesucht.

Eine sehr aussichtsreiche Oelgesellschaft in Deutschland's reichsten Oelgebieten, wo hunderte Bohrlöcher im Betrieb stehen, vergibt an erste Persönlichkeit obigen Posten bei Uebernahme von 40 Mille Anteilen gegen feste Bezüge Gewinnbeteiligung und tägliche Diäten. Verschwiegenheit gegeben und verlangt. Zuschriften unter F. 1342 befördern Haasenstein & Vogler, Hannover.

Betten, Möbel sowie ganze Haushaltungen, Pfandscheine, Uhren, Waffen, Musikinstrumente, Diktoskope, Stühle und Handtaschen u. a. kauft zu höchsten Preisen. Größtes und größtes An- und Verkaufsgeschäft. Levy, Markgrafenstraße 22, Telefon 2015.

Es ist ratsam, die ältesten Pelze u. Wäffe reparieren u. ändern zu lassen. Tadellose u. billige Ausführung Douglasstr. 6, part. 220

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsausgleichungen für die erste Hälfte des Monats November 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Unterscheidungskarten an folgenden Tagen statt:

D. 3. 1 bis mit Nr. 2800	Freitag, 2. November 1917.
D. 3. 2801 bis mit Nr. 5600	Samstag, 3. November 1917.
D. 3. 5601 " " " 8400	Montag, 5. November 1917.
D. 3. 8401 " " " 11200	Dienstag, 6. November 1917.
D. 3. 11201 " " " " " "	Mittwoch, 7. November 1917.

Jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 1 Uhr und nachmittags 1/3 1/3 Uhr bis 6 Uhr, im großen Rathhauseaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts muß dringend darauf bestanden werden, daß die Besondereberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Zur Delgewinnung sollen auch in diesem Jahre die Steine von rohen, gekochten oder gedörrten Kürbissen, Pfäumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen (Pfirsiche nicht), sowie Kürbis-, Apfelsinen- Zitronenkerne gesammelt werden.

Die Steine und Kerne sind nach Möglichkeit zu reinigen, von anhängendem Fruchtfleisch zu befreien und in der Sonne zu trocknen. Bei der Ablieferung müssen die einzelnen Sorten von einander getrennt sein.

Sammelstellen, bei denen die Steine und Kerne abgeliefert werden können, sind das städtische Gartenamt, Ettlingerstraße, das Gaswerk I, Kaiserallee und die Gemeindefsekretariate der Vororte.

Ablieferungszeit nachmittags von 3-5 Uhr. Als Vergütung erhalten die Sammler nach ihrer Wahl für das Kilogramm abgelieferter

Kürbisse, Pfäumen, Zwetschgen, Reineclauden, Mirabellen- und Aprikosenkerne . . . 10 Pf. oder 4 Knochenbrühwürfel
Kürbiskerne . . . 15 Pf. " 6
Apfelsinen- u. Zitronenkerne 35 Pf. " 14

sofort bei der Ablieferung. Wir bitten die hiesige Bevölkerung im Interesse der Allgemeinheit, die Steine des verbrauchten Obstes nicht wegzuworfen, sondern zu sammeln und bei den genannten Sammelstellen abzuliefern.

Karlsruhe, den 24. September 1917.

Der Stadtrat.

Bürsten und Besen

solide Arbeit, vorzügliches Material, empfiehlt Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung, Viktoriastrasse 6, Mittwoch nachmittag von 2 bis 6 Uhr ist das Verkaufslokal geschlossen.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die Fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zuvielhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M bestraft (Abg. 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts herbeikommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchsweise aufgenommen sind.

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrherren beim Abreiseunter unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1915.

Das Volksschulrektorat:

Dür.

Herrenalb Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. Weltbekannter Kur- und Badeort für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankh. 10 000 Kurgäste. Bestes Gebirgsklima. Herrliche Tannenhochwälder, unter Leitung von Dr. med. Giltach, Städtisches Kurhaus, Mod. Einrichtungen, Diätische, Kurverrichtungen für Kriegsteilnehmer. Prospekte d.d. Kurverwaltung.

Unsere Hauptsammelstelle

Karl Friedrichstraße 17

gibt wie in den vergangenen Jahren

Weihnachtschachteln

zum Füllen

aus. Möge jeder dazu beitragen, daß wir jedem unserer Feldgrauen einen Weihnachtsgruß senden können.

Allen Geben sagen wir im voraus im Namen unserer Feldgrauen herzlichsten Dank.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz Depotabteilung.

COLOSSEUM

Waldstr. 16/18 - Telefon 1938.

November-Gastspiel des Bayrischen Bauerntheaters
Direktion: Josef Meth.
Spielplan für die Zeit vom 1. bis mit 4. Nov. 1917
täglich abends pünktlich 8 Uhr.

„Der Amerikaseppel“

mit Direktor Josef Meth in der Hauptrolle.
Posse in 3 Akten mit Gesang und Tanz von R. Manz und C. Dreher.
Weiterer Spielplan folgt.

VI. Kriegsanleihe.

Die Stücke zu 1000 M. der sechsten Kriegsanleihe sind eingetroffen. Gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen werden solche an unsere Zeichner abgegeben.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1917.

Städtische Sparkasse.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Kohlen.

Wir müssen nochmals dringend bitten, alle mündlichen und telephonischen Anfragen wegen Kohlen- und Holzlieferung, sowie Neubestellungen nur in der Zeit

von 2-6 Uhr nachmittags

anzunehmen, da die übrige Zeit zur Bearbeitung der vorliegenden Aufträge unbedingt notwendig ist. Ausnahmen können nicht gemacht werden.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1917.

Der Vorstand.

6 Transformatorengestelle

mit Mäntel zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch und Angebote an das Städtische Hafenamt Karlsruhe.

Nuß- und Zuchtgeflügel

älterer Stamm, einfach. Minorita 1:6, raffineiert, 1917 einfach. Minorita 3:16, Aprilbrut

18 Kreuzungshühner, 1917 Frühbrut hat abzugeben

Städt. Gutsverwaltung Karlsruhe-Müppurr.

Für den städtischen Fuhrpark suchen wir zum sofortigen Eintritt:

- 2 tüchtige Fuhrleute sowie
- 2 kräftige Tagelöhner.

Geeignete Bewerber wollen sich sofort bei uns melden.

Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe

Städtisches Arbeitsamt - Zähringerstraße 100.

Aufgebotverfahren.

Herr Dr. Maria Welsch Pleger hier hat den Antrag gestellt, ihr abhandelt gekommenes Sparbuch Lit. Nr. 257 mit einer Einlage von 3482 M. für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einreichung an gerechnet, bei der unten genannten Bank vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgt wird.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1917.
Städtische Spar- u. Pfandleihkasse-Verwaltung.

National-Kontrollkassen

mit Totaladdition zu kaufen gesucht. Offerten unter 18092/1 an die Geschäftsstelle d. Mannes.

Für meine Leihanstalt suche ich Flügel und Pianos

zu kaufen und erbitte Angebote. 2133 Ludwig Schweisgut, Hoflieferant Karlsruhe, Erbringerstraße 4.

Frauenhaare,

infolge dringenden sachlichen Bedarfs, sowie auch für Industrie- und Kriegstechnische Zwecke nach zu allerhöchsten Preisen

OSKAR DECKER Feiseur und Haargröndlung Kaiserstraße 32.

Ziehung 20. u. 21. November 4. Ueberlinger Münster Geld-Lotterie

136 000 Lose. 6250 Geldgew. = Mk.
155 000
60 000
20 000
10 000

Ueberlinger Geld-Lose zu 3 Mk. Porto und Liste extra 25 Pfg. in allen Lotterie-Geschäften u. durch Lud. Müller & Co., Berlin W., Verbandsamt Markt 10.

In dieser ersten Zeit kommt das Harmonium-Spiel ganz besonders zur Geltung. Es ist in der häuslichen Musik Tröster und Erbauer zugleich.

HARMONIUM

die Königin der Hausinstrumente. HARMONIUM sollte in jed. Hause zu finden sein. HARMONIUM mit edl. Orgelton von 66-2400 M. HARMONIUM

auch v. Jederm. ohne Notenkl. 4st. spielbar. Prachtkatalog umsonst.

Alois Haier, Hofl., Fulda